

## 70. 'S Rotchäppli.

(Volksmärchen.)

Es ist emal es Chindli gsi. Das ist so artig gsi, daß de Vater und d' Muetter und d' Großmuetter und alli Lüt ihns lieb gha händ. Emal, wo dem Chindli sin Geburtstag gsi ist, hät es vo der Großmuetter es herzig's rots Sammetchäppli übercho, und wil es do das Chäppli alliwil agleit hät, wenn's go spaziere-n-ist, so hät me-n-em nu na gsait: „Rotchäppli“.

Emal ist dem Rotchäppli si Großmuetter chrank gsi. Do hät d' Muetter zum Chindli gsait: „Du chönntist hüt go d' Großmuetter bsueche-n-und ere-n-e Kläsche Wi bringe-n-und e Turte.“ 'S Rotchäppli hät si gfreut, es ist halt gern zur Großmuetter. D' Muetter hät alles schön in es Chörbli packt und na gsait: „Stand aber nüd ume-n-uf em Weg und im Wald.“ 'S Chindli hät versproche, n-es well weidli laufe-n-und ist 'gange. Im Wald isch es aber so wunder schön gsi, daß 's Rotchäppli e chli stille gstande-n-ist und gloset hät, wie d' Vögeli schöni Liedli singid. Dänn hät's na Blüemli gwecht und Beerli und derbi halt ganz vergesse, daß es ja der Muetter versproche heb, es well nüd ume stah,

Do chunnt uf eimal es großes Tier uf 's Rotchäppli zue. Es hät gemeint, es seig en große Hund, aber es ist en Wolf gsi. Dä Wolf hät dem Chindli fründli „Grüezi“ gsait und es dem Wolf au.

Druf fraget de Wolf: „Rotchäppli, worum bist au ganz ellei im Wald?“

„He weist, ich gah halt go 's Großmüetterli bsueche,“ git's Rotchäppli zum Bscheid.

„So, so,“ sait druf de Wolf, „wo wohnt au dis Großmüetterli?“

„We-me dur de ganz Wald dure gahst, so chunnt me zum-ene chline, wiße Hüsl, wo grüeni Feisterlade hät, und es Gärtli ist vorne dra zue mit schöne Blüemlene drin, det wohnt mi Großmuetter.“

De Wolf hät guet uf paßt, wo 's Rotchäppli das verzellt hät, und hät druf gsait: „Zä was, das ist schön! — Zeß mueß ich aber